

Der päpstliche Thesaurar B. Angelus von Traù zahlt der Anweisung des Kardinalkämmerers vom gleichen Tag entsprechend durch den Kubikular Franciscus de Padua an Cosmas de Medicis und Genossen 600 Gulden, die sie in Nürnberg an Iohannes Caruaial und Nicolaus de Cusa ausgehändigt haben, welche sich dort pro factis s^{mi} d. n. pape aufhalten.

1442 Februar 1.

Nr. 511

Kundgabe des Krebiß Henne von Kuße für sich und seine Erben mit Besiegelung durch seinen Sohn NvK. Erlaubnis für Nikolaus, Vogt zu Humolstein, den Zehnten in Gonzerath zurückzukaufen.

Or., Perg. (mit Krebsiegel des NvK, sehr gut erhalten): KOBLENZ, LHA, 54 H 1043.

Kop. (1840 von Matthias Martini): TRIER, Bistumsarchiv, 95, 283 p. 10.

Übertragung in modernes Deutsch (19. Jh.): KOBLENZ, LHA, 701, 619.

Erw.: Toepfer, Urkundenbuch II 232 Nr. CCLXXXIII; Gappenach, Münstermaifeld 17; Dobna, Unbekannte Urkunde 22 Anm. 83 (mit Korrektur zu Gappenach und guter Abb. des Siegels: Abb. 3 vor 17); Schmitt, Chronik 58.

Nach Ausweis eines in seiner Hand befindlichen Kaufbriefs¹⁾ habe er von dem verstorbenen edlen Herrn Niclas, Vogt und Herrn zu Humolstein, auf Ewigkeit dessen Zehnten zu Gonzerath erworben. Er verspricht nunmehr, dem edlen Jungheerrn Niclas, Vogt und Herrn von Humolstein, Rückkaufserlaubnis und Erstattung des väterlichen Verkaufsbriefts, sobald er ihm die gleiche Kaufsumme anbietet. Und des zo urkonde hain ich Henne obgenannt gebeden
5 den ersamen meister Clas von Cuße, probst zo Monstermeinfelt, mynen lieben son, das er sine ingesigele, brestenhalb des mynen zo dieser ziit, mich und myne erben aller vorgeschriebenner sachen zo betzoigen, an diesen brief gehalten hait und auch sinen gutten willen und verhenckeniß zo diesem vurgenannten widderkauffe gegeben und gethan hait. Des ich Niclas von Cuße, probst vurgeschrieben, mich ware be-
10 kennen und myn ingesigel an diesen brief vor mynen lieben vatter von siner beden wegen in maßen vurgeschrieben an diesen brief hain gehalten und auch mynen guten willen und verhengkeniß zo diesem widderkauffe vurnannt gegeben und gethain hain.

¹⁾ Oben Nr. 6. Er ist wie Nr. 511 humolsteinscher Provenienz. Der Rückkauf fand also später statt.

<1442 März 26 / 1443 Sommer.>

Nr. 512

Johann von Gelnhausen, ehemaliger Abt von Maulbronn, übermittelt Johannes Wenck die Docta ignorantia des NvK.

Der Sachverhalt ist erwähnt in der Apologia doctae ignorantiae (s.u. Nr. 845); b II 4 n. 6: olim abbas Mulbrunnensis, per quem Docta ignorantia ad adversarium delata. Er ergibt sich indirekt auch aus Nr. 513. Die Datierung nach Haubst, Studien 99. Vgl. auch R. Haubst, Johannes von Franckfurt als der mutmaßliche Verfasser von "Eyn deutsch Theologia", in: Scholastik 33 (1958) 376–381. Vgl. auch oben Nr. 491 mit Anm. 3.

<1442 März 26 / 1443 Sommer.>

Nr. 513

Johannes Wenck richtet an Johann von Gelnhausen, ehemaligen Abt von Maulbronn, seine Schrift De ignota litteratura gegen die Docta ignorantia des NvK.

Druck mit Erläuterung und Angabe der Handschriften: E. Vansteenbergh, Le "De ignota litteratura" de Jean Wenck de Herrenberg contre Nicolas de Cuse (Beiträge z. Gesch. d. Phil. d. Mittelalters VIII 6), Münster 1910; jetzt überholt durch Hopkins, Nicholas of Cusa's debate with John Wenck. Vgl. auch Haubst, Studien 99. Datierung wie Nr. 512.